

Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 45b.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszelle 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 81.

Mittwoch, den 9. Oktober 1895.

5. Jahrgang.

Verlässliches und Sächsisches.

Bretinig, den 9. Oktober 1895.

Bretinig. Als man am Montag früh mit der Dampfstraßenwalze die Arbeit wieder aufnehmen wollte und über die neben der niederen Schule befindliche Brücke fuhr, zerbrachen am Rande derselben zwei Steine, wodurch ein Teil der Walze mit ins Wasser fiel. Der Leiter derselben hatte zum Glück noch Zeit, von der Walze herabzuspringen und so dem sicheren Tode zu entgehen. Welch ein Malheur hätte entstehen können, wenn beispielsweise der Stein am äußersten Rande in Stücken zerbrach: die Walze wäre zweifelsohne vollständig ins Wasser gestürzt und der Tod des Führers ein bestimmter gewesen. Die Bearbeitung, welche sofort vorgenommen werden, gingen sehr langsam von statten und dauerten über einen Tag. Leider mußte man auch die Behrnehmung machen, daß die Achse der Walze durch den Sturz kaputt gegangen und dadurch eine Reparatur entstanden ist, welche immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

P. G. Der Michaelistag ist in dem Parochialverband für christliche Liebeswerke ein Tag der Rührung auf die Winterarbeit, die ihm bevorsteht. Das wissen unsere Kirchenvorstände und warten auf den Ruf des Verbandsvorstandes, um zu gemeinschaftlicher Beratung im Rasperischen Gasthof zu Rammenau zusammen zu kommen. So geschah es auch dies Jahr. Von Bretinig, Burtau, Frankenthal, Hauswalde, Rammenau waren die sächsischen Gemeindevorsteher fast vollständig erschienen, mit ihnen Herr von Hartmann, als Kirchenpatron zu Frankenthal, und zwei der Herren Kirchschullehrer. Nach kurzem Bescheid auf das Verbandsjahr trat man in die Beratung ein über die Festsetzung der Familienabende. Sie sollen gehalten werden am 10. November in Hauswalde, am 13. November in Frankenthal, am 27. November in Burtau, am 4. Dezember in Bretinig, am 11. Dezember in Rammenau. Das nächste Wanderversammlungsgebiet fällt nach Burtau und ist für den nächsten Sommer in Aussicht genommen. Auch hinsichtlich der dritten Artungen von Beiträgen in den Gemeinden, kam zu anregender Aussprache. Zwei Punkte der Linie „Aufwärts“ im Verbandsleben wurden hierauf eingehender besprochen. Die einzelnen Parochialgemeinden überweisen ist, jedoch geeignete Benutzung der Lokalpresse nicht freundschaftlichen Entgegenkommens jener Organe. Das war der eine Punkt. Der andere war die Frage, wie der Verband seine Mission dem Gedanken einer Gemeindevorstände dienbar machen könne. Zunächst mit dieser so segensreichen Einrichtung beauftragt werden, dann aber wird es sein, den einzelnen Gemeinden freigelegt, für einen besonderen Zweck die Einnahmen an Familienabenden zu bestimmen, event. zu bestimmten Mitteln, bis durch die hiermit gewonnenen Mittel das Unternehmen gewährleistet ist. Sollten, wie wir erwarten können, diese Gemeindevorstände diesen Zweck im Besonderen verfolgen, so würde die Freudigkeit im Verbandsarbeit wachsen und das Gedächtnis des verstorbenen Liebeswerkes schnell ge-

bert werden. Dazu gebe der ewigreiche Gott Gnade und Segen!

Eine für Vereinsvorstände wichtige Entscheidung traf am 1. Oktober das Landgericht Baugen. — In einer Versammlung hatte Herr Turnvereinsvorstand Ernst Wehner-Dhorn eine wichtige Affaire, denn er hatte dem Herrn Fabrikant Friedrich Schäfer in Dhorn zugerufen: „Du hast mir garnichts zu sagen, Du — garnichts“; im Laufe der Verhandlungen mußte der Vorsitzende nochmals eingreifen und wollte Herrn Schäfer hinausweisen lassen. Kläger, sowie auch einige Zeugen, namentlich einer, hatten die Sache so aufgefaßt, als ob der Vorsitzende gesagt habe, „Du hast mir garnichts zu sagen — Du Garnichts“ (gleichbedeutend „Du Taugenichts“; „nichtsagende Person“, ev. „Du bist ein Nichts“ — Die Red.); ebenso hatte Kläger, wie einige Zeugen das hinausweisen als „Rauschmeißen“ aufgefaßt. Fabrikant Fr. Schäfer erhob Anklage am Schöffengericht zu Pulsnitz und wurde mit seiner Klage abgewiesen; indeß erhob er Widerspruch und ergriff das Rechtsmittel an das Landgericht Baugen. Die erste Verhandlung vor der Strafkammer zu Baugen führte zur Vernehmung von verschiedenen Zeugen, welche Herr Schäfer zur Bekräftigung seiner Klage angeben hatte, allein, auch die vermochten nicht, die Stichhaltigkeit der Beledigung nachzuweisen. Die hiernach angelegte Verhandlung führte der Strafkammer wiederum von Herrn Wehner gestellte Zeugen zu, die in dem Versammlungsvorgange eine Beledigung Schäfers nicht zu erblicken vermochten. So entschied denn das hohe königl. Landgericht dahin, daß Herr Schäfer mit seiner Klage abzuweisen sei und die Kosten des Rechtsstreits trage. (P. N.)

Der von Berlin aus langgesuchte Schiffer Richard Erpel, welcher der unschuldig gemachten Zindredherbände Erpel und Genossen angehört, ist jetzt bei Baugen dingfest gemacht worden. Vor kurzem war, wie man einem Berliner Blatte von dort berichtet, ein Uthrediebstahl vorgekommen. Einem Gastwirt in Oberförstchen, einem Dorf in nächster Nähe von Baugen, der von diesem Einbruch erfahren, kam nun ein Hausierer mit billigen Uhretten verdächtig vor. Der Gastwirt wollte ihn festnehmen, mußte aber die Absicht aufgeben, als ihm der Verdächtige in die Hand fiel. Der Wirt ließ hierauf den Entleidenden durch den Hofhund verfolgen. Dieser stellte ihn und nun wurde der Verbrecher, der sich später als Erpel entpuppte, vom Gastwirt und dem herbeigerufenen Gendarmen-Bezirksadjutanten gefesselt und nach Baugen abgeliefert.

Die Vermählung der Tochter Edisons, des berühmten Erfinders in New-York, der Miß Marion Etelle Edison, mit Herrn Premierleutnant E. Defer aus Chemnitz, Sohn des Buch- und Kunsthändlers Hermann Defer in Neusalza, fand am Montag in der Kreuzkirche zu Dresden statt.

In der Nacht zum Sonntag hat sich auf dem „Weißen Hirs“ bei Dresden ein schauerliches Brandunglück zugetragen, dem der in der „Villa Jenny“ am Platteithenweg wohnende Fabrikbesitzer Georg Künzelmann, Mitinhaber der Seifenfabrik Ludwig Künzelmann in Dresden, zum Opfer gefallen ist. Der Genannte hatte vor längerer Zeit das Unglück, bei Gelegenheit einer Wagenfahrt aus dem Wagen zu fallen und dabei einen derart bössartigen Beinbruch zu erleiden,

daß er bis vor kurzem im Dresdner Diakonissenhause verbleiben mußte, wo sein Bein durch Herausnahme von Knochen eine Verheilung erfuhr. Nach seiner Ueberfiedelung in die Villa auf dem „Weißen Hirs“ konnte Künzelmann schon kurze Gehversuche wieder unternehmen; auch am Sonnabend hatte er sich nach dieser Richtung hin versucht. In der 11. Abendstunde war Künzelmann mit seiner Frau in einem Zimmer in der ersten Etage des Gebäudes, im Nebenzimmer schlief das Töchterchen, während das Dienstmädchen von einem Ausgange noch zurückwartet wurde. Das Parterre der Villa war leer, eine dort bisher wohnende Dame war am Morgen nach Dresden verzogen. Während nun Künzelmann auf einer Chaiselongue lag, mit einer langhaarigen und hellen Zigarre rauchte, war die Gattin dabei, die Vorbereitungen zum Schlafengehen zu treffen und verließ deshalb das Zimmer, in dem Künzelmann sich befand. Kurz darauf hörte sie Hilferufe und eilte sofort zurück, wo ihr beim Öffnen des Zimmers bereits die hellen Flammen und dicker Rauch entgegenstiegen. Sie eilte darauf an die andere Thür des Zimmers, die sie aber verschlossen fand und hörte, wie sich ihr Gatte um die Deffnung derselben bemühte. Nun eilte sie zu ihrem Kinde und nachdem sie es aus dem auch bereits mit Rauch gefüllten Zimmer heranegetragen, rief sie den Hausmann zur Hilfe herbei. Inzwischen hatte sich das entsetzte Element mit großer Geschwindigkeit des ganzen Stockwerks bemächtigt und ehe der Hausmann von außen auf einer Leiter dem entsetzt um Hilfe rufenden Künzelmann sich nähern konnte, war dieser bereits im Qualme zusammengebrochen. Als die Feuerwehren von Loschwitz, Dresden u. s. w. heftend eingreifen konnten, war jede Aussicht auf Rettung des Künzelmann verloren. Erst um 1 Uhr nachts, nachdem das Feuer ziemlich gelöscht war, wurde der verbrannte Leichnam aufgefunden. Die Entstehungsurache der entsetzlichen Katastrophe hat der Verbrannte zweifellos selbst gegeben, indem die von ihm gerauchte Zigarre die langhaarige Dede in Brand setzte, mit welcher er oedeft war.

In der Nacht zum Donnerstag hat in der Gegend bei Reichen ein Unwetter gehaust, als ob die Welt untergehen wollte. Besonders die Anhöhen rings um die Stadt wurden sehr in Mitleidenschaft gezogen. Sowohl an den Gebäuden wie an den Obstbäumen richtete der orkanartige Sturm großen Schaden an. Wie gesät lag das Obst unter den Bäumen; die Verwendung desselben zu Dauerobst ist vollkommen ausgeschlossen; es ist Alles Fallobst, das schnell verarbeitet werden muß.

Welche Anerkennung die Hülfeleistung der Dederaner Freiwilligen Feuerwehre sowie der Sanitätskolonne vom Militärvereine bei dem Eisenbahnunglück seitens der davon betroffenen Kompagnie gefunden hat, beweist das in den herzlichsten Worten abgefaßte Dankschreiben des Kompagniechefs der ersten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 133, Hauptmanns v. Pillement, welches dem Kommandanten Vetterling am vorvergangenen Sonnabend zugeht. Genannter Herr giebt darin noch einmal seinem tiefen Schmerz Ausdruck und versichert, daß nichts wirkungsvoller hätte sein können, als diese schnelle Hülfeleistung, welche edle That im Regiment unver-

gessen bleiben werde. Gleichzeitig waren 100 Mark als Liebesgabe des Hauptmanns v. Pillement beigelegt, welche nach freiem Ermessen der Empfänger Verwendung finden sollen.

Der Leipziger Lehrergesangsverein hat in Wien ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Bei dem großen Konzert am 3. d. M. wurde dem Verein nach Schumann's stimmungsvollem „Abendlied“ eine Bannerschleife mit der Inschrift: „Zur freundlichen Erinnerung an den Lehrerverein in Wien. 2. Oktober 1895“ überreicht und dieselbe sofort an das Vereinsbanner geknüpft. Dem Konzert folgte zu Ehren der Leipziger Sänger ein großer Sängerkommers, bei welchem unter großem Jubel Preisprüche auf Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm ausgetragen wurden. Namens der Wiener Sängerverein erhielt der Verein einen silbernen Lorbeerkranz als Zeichen der Anerkennung für die Verdienste auf dem Gebiete der deutschen Sangeskunst.

Zu der Angelegenheit des durch Selbstmord geendeten Buchbinderbesizers Bösenberg in Leipzig wird geschrieben, daß jedenfalls eine drohende staatsanwaltschaftliche Untersuchung gegen Bösenberg die Ursache des Selbstmordes war. B. hatte den Vertrieb des sächsischen Landesgesangsbuches, er hat indessen in anderen als der vorgeschriebenen Druckerei, wie man hört, 20,000 Exemplare des Gesangsbuches auf eigene Rechnung und mit schlechterem Papier drucken lassen; davon sind 12,000 Exemplare verkauft worden. B. brachte diese widerrechtlich gedruckten Exemplare nicht in sein Geschäft, sondern hatte in der Senefelder Straße dazwischen eine heimliche Niederlage, aus welcher er lieferte. Man spricht auch davon, daß er die gleiche Manipulation mit einem rheinischen Gesangsbuche gemacht habe. B. hinterläßt ohne seine immobilen Besitztümer ein Barvermögen von über 600,000 Mark.

Kirchennachrichten von Frankenthal.
Dom. XVIII. n. Tr. vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte und Kommunion, 9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für die Zeit des Konfirmandenunterrichtes.

NB. Zu diesem Nachmittagsgottesdienst werden die Eltern und sonstige Angehörige der Konfirmanden besonders herzlich eingeladen.

Marktpreise in Ramenz am 3. Oktober 1895.

50 Kilo.	schwerste Sorte		mittlere		leichte	
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Rohr	6 25	6	5 50	5	5 00	4 75
Weizen	7 85	7	7 50	7	7 00	6 75
Gerste	6 42	6 7	6 10	6	5 80	5 55
Hafer	6 50	6	6 20	6	5 90	5 65
Erdbeeren	7 88	7	7 50	7	7 20	6 95
Dirse	11 3	10	10 50	10	10 20	9 95

Dresdner Schlachtviehmarkt den 7. Oktober 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 606 Rinder, 1766 Schweine, 1085 Hammel und 219 Kälber, im Summa 3674 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 68—72 Mk., für Mittelware einschließl. guter Käse wurden 65—67 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—68 Mk., das Paar Landhämmer in derselben Schwere 62—64 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 41—45 Mk., zweiter Wahl hiervon 38—40 Mk.

Schweden-Norwegen.

Das schwedisch-norwegische Kriegsministerium geht mit der Absicht aus, die Ausstellungsgegenstände nach preussischem Muster in der schwedisch-norwegischen Ausstellung einzuführen, und hat zu diesem Zwecke dem preussischen Kriegsministerium Proben erbeten, die bereitwillig zur Verfügung gestellt sind...

Spanien.

Abermals wird ein kleines Scharmüchel, bei dem die Spanier Sieger blieben, aus Cuba gemeldet. Im Districte Santo Espiritu fand ein Zusammenstoß zwischen 700 Mann spanischer Truppen und 2000 Aufständischen statt...

In Madrid macht man sich indessen darauf gefaßt, daß, wenn der Aufstand auf Cuba bis Ende dieses Jahres nicht einen kräftigen Stoß empfangen hat, bei den großen Sympathien, deren sich die Separatisten in den Ver. Staaten erfreuen, im Kongreß Anträge eingebracht werden könnten...

Rußland.

Den russischen Polen im Weichselgebiete war es auf Grund einer Verfügung des ehemaligen Statthalters in Kongresspolen vom Jahre 1854 unterlagt, Sibirien zu Handelszwecken zu besuchen...

Der russische General-Gouverneur im Weichselgebiete hat an dem polnischen Aufstande von 1831 verhindern wollen. Nunmehr hat Graf Schuwalow, der General-Gouverneur des Weichselgebietes, viele Beschränkungen aufgehoben und den Polen im Gebiete die Freizügigkeit nach Sibirien eingeräumt...

Frankreich.

In Fontainebleau ist am Dienstag der Großfürst Konstantin von Rußland in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Panzou und des französischen Vorkämpfers am russischen Hofe Grafen Montebello eingetroffen...

Trotz der günstigen lautenden offiziellen Nachrichten, die aus Madagaskar einlaufen, ist die Lage der dortigen französischen Truppen ernstlich. Die Franzosen zerbrechen sich bereits den Kopf darüber, ob es besser sei, das Protectorat über die große Insel zu übernehmen oder sie ganz einfach zu annektieren...

Italien.

Am Mittwoch, dem 25jährigen Gedenktage der 1870er Volksabstimmung in Rom, hat König Humbert eine Amnestie, aber nur für Militärsüchtige erlassen.

America.

Ueber den Anschlag gegen den Präsidenten von Ecuador liegen nunmehr folgende Nachrichten vor: Das Attentat wurde von drei Männern verübt, die in den Palast drangen und mit gezogenem Messer den Präsidenten bedrohten...

Afrika.

Der Times geht aus Kapstadt eine Meldung zu, wonach sich die Boern zu einem heftigen Angriff gegen die Engländer rüsten, weil diese im Zululande immer

weiter vordringen. — Wie es weiter in der Meldung heißt, hat Präsident Krüger bedeutende Waffenbestellungen in Deutschland gemacht.

Li-Sung-Tschang, der bekannte chinesische Unterhändler des Friedensvertrages von Schimonoseki, wurde kürzlich zum Range eines Kanzlers erhoben...

Der aus dem Wellage-Prozess bekannte Alexianer-Bruder Heinrich, gegen den die Anklage wegen Meineids erhoben worden war, ist von dem Schwurgericht in Aachen freigesprochen worden.

Die Revision in Sachen Schröder-Essen und Genossen ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Ein eigenartiges Geschenk hat die Luftschifferabteilung der Stadt Gannau in Schlesien gemacht. Ein Ballon der Abteilung ging nämlich am 20. September gegen Mittag über Gannau hinweg...

Ein Graf gegen das Duell. Aus Beuthen wird gemeldet: Der Sohn des im Duell mit dem Affessor Kinnemann verwundeten Generaldirektors Robla hat seinerseits den Affessor ebenfalls gefordert...

Der neue Kugelhavener Seehafen ist mit der Erde verbunden worden, indem der bisherige Schutzdamm von 100 Meter durchstoßen wurde.

Die Benutzung des Hafens dürfte bereits Mitte Oktober für kleinere Fahrzeuge gestattet werden.

Die Hamburg-Amerikanische Schnell-Dampfer werden den Hafen erst Anfangs nächsten Jahres benutzen.

Die Riesen-Eiche, die von den Sturmern des letzten Juli im Römervolkswalde (Greiburg) entwurzelt wurde, ist auf die Landes-Ausstellung nach Genf gewandert.

Selbstmord im Eisenbahnkoupée. Als dieser Tage abends der letzte Zug von Niederlahnstein in Königswinter einlief, fand man in einem Koupée I. Klasse die Leiche eines feingekleideten Herrn, der sich erschossen hatte.

Der Selbstmord eines Millionärs, des Buchbinderbesizers Hofenberg, erregt in Leipzig großes Aufsehen.

von seiner dort lebenden Schwester Abschied entwarf sich darauf, auf einer Promenadenbank zu sitzen. Die Firma B. hat als Spezialität den Gesangbuchvertrieb und gilt als erste in dieser Branche in Europa...

Von einem furchtbaren Brandunglück ist am Freitag der Rhönort Oberelsbach betroffen worden. Oberelsbach, am Fuße des benachbarten Rhöngebirges im Norden Unterfrankens, 10 Meilen weiter vom Amtsgerichtssitze Bischofsheim a. Rhön entfernt, ist ein Dorf mit 234 Wohnhäusern und etwas über 1000 Einwohnern...

Schriftstellerelend. In Hamburg hat die in der Nacht auf den 1. Oktober der Schriftsteller Harbert Harberts wegen Raubverbrechen erschossen. Er hatte sein 49. Lebensjahr nicht vollendet...

Unglücklicher Schicksal. Auf der Jagd der Altväter traf der Leutnant v. S. von der 1. Pflücker-Regiment anstatt des erwarteten Reittieres einen toten Reiter an...

Schlechte Nachtwächter mit frangösischen Seitengewehren. Die Nachtwächter in Langenbielau sind seit voriger Woche mit Seitengewehren bewaffnet worden.

Eine geheimnisvolle Vergiftung. Die Vergiftung beschäftigt gegenwärtig die Pariser Polizei. In einem Tügel-Taugel des Marquise bildeten zwei Schwestern, Julie und Marie, die Hauptanziehungspunkte der Vergiftung...

Die Zählung afrikanischer Gefangener erstreckt ein Komitee, an dessen Spitze der

Peter Solz' Vermächtnis.

Weiter kam Gretchen nicht, denn Eva war trotz ihrer Schwäche aufgeregter und hob die Arme wie zur Abwehr vor etwas Schrecklichem. Gretchen, rief sie leidenschaftlich, wenn du das thust, wenn sie ein Wort von dem, was ich in dieser Stunde gesprochen, über deine Lippen kommt, dann vergesse ich, was du mir bis jetzt gewesen, dann ist jedes Band zwischen uns zerissen! Siehst du es nicht ein, daß mein Vergehen nicht gesühnt werden kann, daß ich still dulden muß, was ich über mich selbst heraufbeschwoeren habe? Ein Mann wie Werner Lorenz läßt sich nicht geduldet werden...

Die Morgenröthe des zwölften Mai fiel hell durch die Scheiben und beleuchtete scharf die Gestalt Lucy Mengels, die mit strahlenden Augen mitten im Zimmer stand. Endlich der zwölfte Mai! kam es jubelnd von ihren Lippen. So muß dem Gesungenen zu Mute sein, der nach jahrelanger Haft dieiegel seines Kerlers klirren hört...

liebten Vater die Erde deckt und seine Tochter ihn an ihrem Ehrentage mit tiefer Trauer vermissen wird.

Luch war dunkelrot geworden. Du hast eine einseitige Art, Warga, eine unschuldige Freude zu stören! Ich denke an den lieben Papa gewiß so oft, wie du; nur halte ich es für angemessener, meine Gefühle nicht bei jeder Gelegenheit zur Schau zu tragen...

Die Kommerzientätin, die etwas matter und angegriffener als sonst auf dem Sofa saß, hob abwendend die Hand. Nicht diese laute Fröhlichkeit, Luch, ich kann sie nicht hören! Sie strich mit der Hand über die Stirn und fuhr dann fort: Ich weiß nicht, mir ist so bange heute...

Luch unterbrach ihre Mutter lachend: Der alte Volz war meiner schönen Frau Mama eifrigster Verehrer, und sein Erbe gehört mir, die ich stolz darauf bin, das verjüngte Ebenbild seiner angebeteten Jugendliebenden zu sein.

Gretchen, die eben beschäftigt war, frische Gardinen an dem Fenster anzubringen, hob den Kopf und schaute die Schwester mit erstem Blick an. Ich wünschte, Luch, daß das bei meiner Hochzeit der einzige Mißklang wäre! Du schienst es aber ganz zu vergessen, daß es an dem Tage einen größeren gibt, daß den ge-

Ich habe noch verschiedene Vorbereitungen für meine Reise zu treffen, antwortete diese.

Die Kommerzientätin zögerte einen Augenblick, dann sagte sie mit einem unsicheren Blick auf ihre jüngste Tochter: Du hältst also wirklich an deinem Vorhaben fest, Eva? Willst du denselben nicht wenigstens einige Wochen hinauschieben und dich in unserem neuen Heim erholen? Ich finde, du siehst sehr angegriffen aus.

Für einen Augenblick scheuchte eine flammende Röthe die Blässe von Evas Wangen. Ich danke dir herzlich, liebe Tante, sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginne in kurzer Zeit auf dem Konservatorium ein neues Studium, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst fahren. Eine etwas lange Ferienzeit, setzte sie mit matterm Lächeln hinzu.

Ich suche auch durchaus kein Ansehen, warf Eva ein, sondern einen Lebensberuf. Luch suchte mit der ihr eigentümlichen Bewegung die Schultern. Ach Gott, Eva, doch hier, wo wir allein sind, die hochachtungsvollen Phrasen, Lebensberuf! Als wenn du nicht ernstlich denkst, als wenn du nicht eben so ernstlich denkst, wie alle anderen Mädchen, in deinen

In dem Herzen ihrer Tante wollte einmal wie Mitleid auf. Und wenn du deinen Platz ganz und gar aufgäbest, Eva? Ich meine, daß dem anstrengenden Beruf einer Lehrerin bist du doch nicht kräftig genug.

Ich danke dir herzlich, liebe Tante, sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginne in kurzer Zeit auf dem Konservatorium ein neues Studium, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst fahren. Eine etwas lange Ferienzeit, setzte sie mit matterm Lächeln hinzu.

Ich danke dir herzlich, liebe Tante, sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginne in kurzer Zeit auf dem Konservatorium ein neues Studium, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst fahren. Eine etwas lange Ferienzeit, setzte sie mit matterm Lächeln hinzu.

Ich danke dir herzlich, liebe Tante, sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginne in kurzer Zeit auf dem Konservatorium ein neues Studium, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst fahren. Eine etwas lange Ferienzeit, setzte sie mit matterm Lächeln hinzu.

Ich danke dir herzlich, liebe Tante, sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginne in kurzer Zeit auf dem Konservatorium ein neues Studium, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst fahren. Eine etwas lange Ferienzeit, setzte sie mit matterm Lächeln hinzu.

Ich danke dir herzlich, liebe Tante, sagte sie freundlich, aber wie du weißt, beginne in kurzer Zeit auf dem Konservatorium ein neues Studium, und wenn ich den Termin nicht innehalte, muß ich bis zum Herbst fahren. Eine etwas lange Ferienzeit, setzte sie mit matterm Lächeln hinzu.

Scopol II. von Belgien steht. Es verendet einen Anlauf zur Unterfütterung seiner Bestrebungen, in denen das unbarmerzige Hirschgelenk der Elefanten — jährlich werden nach der Ausfuhr des Elfenbeins zu urteilen, 50—60 000 Tiere getötet — gegelst wird. Das Elfenbein bringt der Kulturwelt etwa 15 bis 20 Millionen Mark zu. Bezüglich dieser Anzahl von Elefanten, welche jährlich gejagt wird, einen Wert von etwa 275 Millionen Mark darstellen. Das Kammer beabsichtigt, mit der Jähmung afrikanischer Elefanten Versuche anzustellen. Als Schutzwahl ist das deutsche Schutzgebiet Kamerun gewählt, da hier die Elefanten noch am zahlreichsten selbst an der Küste anzutreffen sind und die Jagdmethoden der Eingeborenen sich leicht nach den indischen Jagdmethoden abändern lassen. Ueber die Art und Weise der Jähmung entscheiden die zur Verfügung stehenden Mittel; jedoch wird ein erprobtes indisches Verfahren zur Anwendung kommen, und zwar je nachdem mit oder ohne Zuhilfenahme indischer Elefanten.

Auf den großen nordamerikanischen Seen wüten seit einigen Tagen furchtbare Stürme. Die Dampfer sind aufgelaufen oder gescheitert; der Schaden beläuft sich auf Millionen. Der Schoner „Elma“ scheiterte Montag bei Munfing, acht von der Mannschaft ertranken, das Fahrzeug ging zu Grunde. In Whiting Indiana ertranken drei Personen.

Gerichtshalle.

Sairenth. Der Buchhalter und Reisende Richard Müller aus Bamberg, der seine Frau wegen Unkeuschheit durch Neidversuche verunehret, wurde vom Nordverfasser freigesprochen. Das Publikum klaferte bei der Verkündung des Urteils Beifall.

Sagen i. W. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Steinbruchbesitzer aus Letmathe wegen fälschlicher Abgabe seiner Steuererklärungen in den letzten beiden Jahren zu 11 984 Mark. Der Angeklagte hat ein Jahreseinkommen von mindestens 30 000 Mark.

Das kaiserliche Jagdrevier in Ostpreußen

Bei in letzter Woche ein gerades entzündendes Geschick. Die Königl. Maj. Jg. schreibt darüber: Wenn gleich die Komitäre Heide zu jeder Jahreszeit, namentlich im Frühling, mit ihrem vielfältigen Vogelgefang, ihrem Blütenbau und ihren lieblichen Thälern und Höhen einen nachhaltigen Eindruck bei dem Waldbesucher zurückläßt, ungleich großartiger, und man möchte sagen, geradezu überwältigend ist die Wirkung, die die Heide jetzt zur Zeit der vollen Blüte der Hirsche bei wunderschönen Herbstmächten, wie wir sie in letzter Woche hatten, auszuüben vermag. Die Blüte ist nämlich erst in diesen Tagen in das höchste der Reife erwankende Stadium eingetreten; man kann sich kaum einen Begriff von dem schaurig-schönen Waldkonzert, dem Eintritt der Dämmerung bis zum hellen Morgen dauernd, machen, wenn man sich nicht durch eigene Wahrnehmung überzeuge hat. Von 6 Uhr abends ab lassen sich bereits vereinzelte Rufe vernehmen, die anfangs nur leise und abgebrochen, dann aber bald lauter und nachhaltiger und schließlich zur Nacht hin immer häufiger bald hier, bald dort, wie jenes Donnerrollen dumpfdröhnend die nächtliche Stille der Heide durchdringen, den unruhigsten Wanderer mit Grauen und Entsetzen erfüllend, der eher ein Ungeheuer der Hölle, als nicht den sonst so städtigen Hirschen als den Ueberlebter markierender über eine halbe Meile weit hörbaren Laute vermutet. Dem in die Verhältnisse eingeweihten Waldbewohner begegnet solcher Abend einen unbegreiflichen Genuss dar, und derlei wird noch bedeutend erhöht, wenn es ihm gelingt, den König der Heide bei seinen mächtigen Gebrausch zu beobachten, was die jetzigen hellen Nächte eine günstige Gelegenheit bieten. Da sieht denn der tapitale Jäger, Bierzehe, Nachtjäger am Rande einer Waldwiege vor uns. Das selbe Wohlbehagen läßt ihn deutlich aus dem dunkeln Waldesdichten hervortreten. Das gewöhnliche

Hauptmajestätlich emporgeschoben, hebt er in kurzen Zwischenräumen sein ergreifendes Gebrausch an, mit Wohlgefallen das in seiner Nähe befindliche Mutterwild betrachtend. Man kann ihm so bis auf wenige Schritte nahen und ihn oft recht lange betrachten. Wahrscheinlich, ein herzerwidriges Schauspiel. Jedoch nimmt dasselbe zuweilen einen sehr ernsthaften Charakter an. Kommt nämlich ein zweiter Hirsch hinzu, so entspinnt sich zwischen den Rivalen ein heftiger Kampf. In wilden Sprüngen fahren sie aufeinander los, mit ihren Geweihen aneinanderschlagend, daß es strachend durch die Heide hallt. Nicht selten bleibt der Schwächere als Leiche auf der Wahlstatt, während der Sieger von neuem seinen Freudenruf ertönen läßt oder auch schwer verwundet mit dem Mutterwilde zu Holze zieht.

Der Rinaldo des Kaukasus.

Weit und breit gefürchtet ist im Kaukasus der verwegenste Räuberhauptmann Ali — der furchtbare Ali, wie er genannt wird, der mit seiner unerschrockenen Schar wilder Raubgesellen seiner Macht weicht. Vergebens waren bis jetzt alle Versuche, ihn einzufangen. Denn gar schlaue verstand er es, sich in den Schluchten und Bergen verborgen zu halten, oder aber er durchbrach mit seinen Spießgesellen in tapferem Ansturm die Reihe der Verfolger. Vor kurzem verbreitete sich die Nachricht, daß Ali von den Bergen in die Ebene ziehen wolle, und die Polizei hielt den Moment für gekommen, den gefährlichen Patron unschädlich zu machen. Ein Polizeioffizier wurde mit der Ausführung des Auftrages betraut. Von einer zahlreichen berittenen Mannschaft begleitet, zog er auf die Berge nach der Richtung, von welcher Ali kommen sollte. Am folgenden Tage gegen neun Uhr morgens traf er im Waldesdicht auf die Räuber. In feierlichem Zuge näherte Ali sich der Polizeimannschaft. Er selbst ritt an der Spitze auf prächtigen Pferde, umgeben von sieben kräftigen Männern zu Pferde; ihnen folgte dann eine lange Reihe von Wagen, in welchen sich die Frauen des Hauptmanns und seine Kinder befanden. Der Plan des Ueberalles war vom Offizier nach alten Regeln der Kriegskunst angelegt worden — allein der Ausgang war ein gänzlich unerwarteter. Kaum hatten die Polizisten die Hünengehalt Ali an der Spitze seines Gefolges erblickt, als sie — angepörrt durch das Beispiel ihres Führers! — nach allen Richtungen auseinandertraten. Die Räuber hatten freien Weg und gelangten ohne Hindernisse ins Dorf Dawghanku, wo sie in reizender Landschaft an Ufer eines fließenden Baches machten und ihr Lager aufschlugen. In der Nähe des Dorfes waren mehrere Weider mit der Heuernte auf den Wiesen beschäftigt. Als sie die heranziehenden Räuber gewahrten, erhoben sie ein Jetergeschrei und wollten davonlaufen; allein Ali beruhigte sie bald. Er trat selbst an die Weider heran und gab ihnen das feierliche Versprechen, daß ihnen kein Leid geschehen werde. Er wollte sie mit größter Achtung behandeln, um so mehr, als ja auch seine Frauen und Kinder sich im Zuge befanden. Nach diesen Worten lud er sie alle zu sich ein und stellte sie seinen Frauen vor. Hierauf ließ er einen Hammel braten und bewirtete damit seine Gäste, die er erst gegen Abend reich bedient nach Hause entließ. Am Abend begab sich einer von der Bande zu einem Bauer des Dorfes und verlangte unentgeltlich Gerste für die Pferde des Hauptmanns. Der Bauer weigerte sich zwar anfangs, auf eine solche Forderung einzugehen, denn er wußte nicht, mit wem er es zu thun hatte. Ali er aber erfuhr, daß das Aufkommen von Ali gestellt wurde, jögerte er keinen Augenblick mehr, das Getreide zu verabfolgen. Auch am folgenden Tage blieb noch der Räuberhauptmann im Dorfe und branhfachte zu seiner und seiner Genossen Unterhalt die Bauern, die ohne Murren alles hingaben, wonach die Mordgesellen verlangen trugen. Erst am dritten Tage legte die Bande ihre Reise fort. Mit derselben Feierlichkeit, mit der sie angelangt waren, zogen sie davon. Würdevoll stellte sich wiederum Ali in seiner phantastischen Uniform an die Spitze, unmittelbar gefolgt von seinen Getreuen, nicht minder phantastisch gekleidet. Die Bauern aber atmeten erleichtert auf,

als das letzte Gefährt der Wagenburg in die Ferne verschwand.

Gartenarbeiten im Oktober

Blumengarten. Die Dauer des Frostes der Gärten ist von der Bitterung abhängig. Bei milder Bitterung blühen verschiedene Pflanzen bis weit in den Oktober hinein, der erste Frost aber macht den Blumengarten öde und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgestorbenen Pflanzen ist abzuschneiden, die Knollen von Cannas, Georginen, Gladiolen, Mirabilis zc. werden aus der Erde genommen, um, nachdem sie einige Tage an der Luft abtrockneten, in die Ueberwinterungsräume zu kommen. Die für den Frühjahrsfrost bestimmten Zwiebelgewächse wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln zc. kommen ins freie Land. Alle im freien Lande befindlichen Pflanzen, besonders Rosen, bereitet man zum Schutz gegen die Kälte durch Niederlegen zum Bedecken vor, und sorgt, daß man im Bedarfsfalle Deckmaterial sofort bei der Hand hat. Es werden Ziersträucher und Bäume sowie Rosenwülbinger eingepflanzt, letztere auch sofort in die Erde eingelegt. Die Rabatten und Beete werden gebünzt und gestürzt, die Komposthaufen umgedreht; auf die Ueberwinterungsräume ist wohl zu achten, bei Bedarf zu lüften und möglichst dafür zu sorgen, daß alle welfen und sauligen Blätter von den zu überwinternden Gewächsen entfernt werden.

Gemüsegarten. Die Saaten im Garten beschränken sich auf Spinat und Radishes, die Pflanzungen höchstens auf Winterfalsat und (am Rhein) Wintertraut, Kappus. Pflanzt man eine Sorte Frühfalsat in ein kaltes Mistbeet, welches an kalten Tagen mit Fenstern bedeckt wird, so kommen die Köpfe gerade in dieser Zeit sehr gelegen für die Küche. Der im September ausgelegte Blumenkohl und Kopfkohl wird in kalte Kisten, welche vor Mäusen zu sichern sind, in möglicher Erde und 8—10 cm Entfernung verpflanzt, nach dem Anwachsen trocken gehalten und fleißig gelüftet. Bei trockener Bitterung können Stollchen der Kerbelbeete gelegt werden; das Ausgraben der Wurzelgewächse beginnt, man bringt sie vorerst auf Haufen, um dann das Puzen und Einschlagen in Keller und Gruben vorzunehmen. Hierauf kommen die grünbleibenden Gemüse an die Reihe, besonders die Kohlrarten, welche sofort nach dem Ausgraben eingeschlagen und tüchtig angepörrt werden. Rosenkohl kann mit den Blättern am Stengel im Freien bleiben, ebenso Krauskohl, sofern nicht Wülbisaden zu fürchten ist. Kopfkohl (Kraut) wird abgeschritten an Keller aufbewahrt, es hält sich aber auch wie Wülbis und Kohlrabi im Erdenschlage. Der Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben und im Keller nur in kleinen Portien für den baldigen Verbrauch gehalten. Will man den Porree nicht im Freien lassen, so wird er zuletzt ausgehoben und eingeschlagen. Ausgewachsene Blumenkohlpflanzen mit Kopfsatz entwickeln sorgfältig ausgehoben und in frostfreie Gruben oder Kisten eingepflanzt, im Laufe des Winters ihre Blumen und sind bis zum Frühjahr verwendbar. Die abgeräumten Beete sind bei Bedarf zu düngen, möglichst bald umzupflügen und bleiben bis zum Frühjahr in rauher Furche liegen.

Obstgärten. Die Hauptarbeit ist die Ernte des Winterobstes, welches in trockenem Zustande gepflückt und unter Dach gebracht wird. Ueber seine Aufbewahrung berichteten wir vor kurzem ausführlicher. Die Pflanzung junger Bäume und Sträucher ist vorzunehmen, die Ausfaat von Obstbäumen oder Steinen zu beenden. Zum Schutz gegen die flügellosen Weibchen des Frostspanners werden Klebgürtel um die Stämme gelegt, wozu wir wegen seiner langen Klebrast und Billigkeit den Raupenleim von D. Grunisch, Burg-Ragdeburg warm empfehlen. Die Rinde alter Bäume ist abzutragen und mit Kalkanstreich zu versehen, junge Bäume an Straßen und Feldern sind vor Hasenfraß zu schützen, die Baumstämme umzugraben und bei jüngeren Bäumen mit kurzem Dung zu bedecken. Alle Beerenobstplantagen sind baldigst zu schneiden, zu düngen und umzugraben. Die Bäume sind nachzusehen und auszubessern, um die Hasen sicher vom Eindringen in Gärten und Baumstämme abzuhalten.

Gutes Allerlei.

Ein Komet ist am 26. September von Jowelle auf der Sternwarte zu Nizza aufgefunden worden. Es ist dieses der Japaysche Komet, dessen Wiederkehr schon seit einiger Zeit erwartet wurde. Der Komet hat bekanntlich eine Umlaufzeit von etwa 7 1/2 Jahren und ist seit seiner Entdeckung schon etliche Male zur Sonne zurückgekehrt. Gegenwärtig steht er im Sternbild des Wassermanns, ist aber sehr schwach und nur mit kräftigen Fernrohren zu beobachten.

Das Barier Observatorium verzeichnet seit 1689 die meteorologischen Beobachtungen, aus denen hervorgeht, daß der September 1895 hinsichtlich der hohen Temperatur einzig da steht. Die Durchschnittstemperatur dieses Monats betrug 19,9 Grad, das Maximum 36,2 Grad, das am 7. September verzeichnet wurde. In den letzten zwei Jahrhunderten hat man nur zweimal ähnliche Erscheinungen, die aber nicht an die diesmalige heranreichen, beobachtet: Im Jahre 1734 betrug das Maximum im September 31,9 Grad und im Jahre 1886 31,8 Grad. Die höchste Durchschnittstemperatur wurde im Jahre 1841 mit 18,4 Grad verzeichnet.

Jägerlebnis. Diener: „Herr Baron, der Staro apportiert ein Huhn!“ — Baron: „Famos! Also doch getroffen!“ — Diener: „Aber es ist schon gebraten!“ — Baron: „O weh, mein Frühlind!“

wissen besonders, hofft, recht bald einen Mann zu bekommen. Sie ließ sich durch den ersten Blick der sie aus Gwas Augen traf, nicht einschüchtern und fuhr in demselben Tone fort: „Über fürchtest du, daß das Unternehmen dir zum zweiten Mal fehlschlägt? Im Ernst, du läßt mich wirklich leid, Eva. Sicher träumst du dich schon als Frau Doktor Lorenz — es ließ sich ja auch wirklich ganz danach an — und nun plötzlich dieser Umschwung! Der weizenwendliche Herr zieht unser Haus ja förmlich; gestern ging er vorüber, ich verjäherte dich, er hob nicht einmal den Blick, während er doch sonst...“

Eva war zuerst glühend rot, dann totenblau bei Lucys Worten geworden. Bevor sie aber den Mund zu einer Antwort öffnen konnte, war Gretchen aufgesprungen und stand nun, bebend vor Gretchen, vor ihrer Schwester. Augenblicklich schweigt du, oder du ersichst den letzten Funken schwärzlichen Gefühls in mir, den dein unwürdiges, leichtfertiges Benehmen die letzte hat! Du herzfloses, undankbares Geschöpf! Hast du Eva für all ihre Aufopferung zu danken, das Schreckliche, das über uns hereingebrochen ist, nicht so fühlbar werden lassen, die uns die Rot von der Schelle schenken, suchst du sie zu verletzen und bis ins innerste Herz hinein zu schmerzhaft? Sie brach in Thränen aus. „O Herz, daß das geschehen durfte, daß dein edles Herz so mit Fäden getreten wird!“ Die Kommerziantin hatte sich erhoben: „Um Gottes willen, Gretchen! was machst du

für eine Szene und noch dazu an einem Tage, wo meine Nerven bereits vor Aufregung bebend. Es war ja von Lucy nicht so böse gemeint, nur ein unpassender Scherz. Sie sieht es ja selbst ein, daß wir Eva Dank schulden und wird es gewiß nie vergessen. Nicht wahr, Lucy, so ist es?“ sagte sie mit einem bittenden Blick auf ihre jüngste Tochter.

Diese wandte sich mit einer ungeduldrigen Bewegung ab. „Mein Gott, ist es doch gerade, als hätte ich ein Majestätsverbrechen begangen und müßte fußfällig um Verzeihung bitten!“ Ein Klingeln an der Wohnungstür unterbrach den unangenehmen Auftritt. Bald darauf kam die Aufwärterin mit zwei großen Kartons zurück. „Ah, die Sendung aus dem Modemagazin, Mama,“ rief Lucy erregt, „unser Roben!“ Gretchen sah ihre Mutter fragend an. Ueber die Jüge derselben hüllte eine schätliche Röte, dann sagte sie: „Es sind die Roben, die wir zu dem Akt der Testaments-Eröffnung gebrauchen. Wir können denselben doch unmöglich in unseren jetzigen Kleidern bewohnen!“ „Wozu der Nachtag, Mama, der fast wie eine Gaijaldigung klingt!“ rief Lucy, die mit dem Auspacken der Sachen beschäftigt war. „Ich bitte dich, liebe Mama, vergleiche jetzt an meine Adresse zu richten; von heute an erlaube ich mir, die Rolle deines Schatzmeisters zu spielen.“ „Ah,“ rief sie mit blühenden Augen und hielt ein schwarzes, schweres Kleid empor. „Das ist entzückend, genial! Sieh doch, Mama, dieses Spitzenarrangement und dazwischen die reichen Schleißen! Ich muß die Robe gleich anlegen; ich habe mich ja schon lange nach einer würdi-

geren Hülle gefehnt.“ Sie verließ das Zimmer und ihre Mutter folgte ihr, um ebenfalls Toilette zu machen, wiewohl die Testamentsöffnung erst in zwei Stunden stattfinden sollte. Gretchen sah ihnen ernt nach. „Nicht wahr, liebes Herz,“ wandte sie sich dann zu Eva, „du vergißt Lucys herlose Worte! Du siehst, in Sachen des Gefühls läßt sich nicht mit ihr rechten. Sie hat von Mutter Natur nicht gerade Ueberfluß von diesem Artikel erhalten,“ sagte sie bitter hinzu.

Eva hob den gesenkten Blick und schaute ihre Kousine mit brennenden Augen an. „Ach, Gretchen, ich hätte ja ihre Worte kaum gehört, aber es thut so weh, wenn eine harte Hand in die frische Wunde greift!“ Sie atmete schwer und legte unwillkürlich die Hand aufs Herz. „Eva,“ sagte Gretchen leise, „hast du keine Hoffnung auf Wendung?“ „Keine! Werner Lorenz verzeiht mir nie und hat nur noch Verachtung für mich. Es thut so weh, wenn er mir auf der Straße begegnet und so kalt, wie vor einer Fremden, den Hut zieht. Wäre ich nur erst fort von hier, damit die Qual ein Ende hat. Seiner Mutter werde ich schriftlich Ledewohl sagen: ich wage es nicht, mich ihr persönlich zu nähern, nachdem ich ihre mütterliche Zuneigung so schlecht gelohnt habe.“

Gretchen streichelte ihre Wange. „Verzage nicht, liebes Herz! Mir sagt eine innere Stimme, daß alles noch gut wird.“ Sie that, als bemerkte sie Gwas trauriges Kopfschütteln nicht. Dann fuhr sie fort: „Aber nun besorge deinen Ausgang, damit du zur Zeit zurück bist. Du weißt, um elf Uhr kommen die Herren.“

Eva wandte sich im Hinsingehen um: „Und was habe ich damit zu thun? — Doch es ist wahr, es würde teilnahmslos aussehen, wenn ich bei dem Akte nicht im Hause wäre. Ich komme zur Zeit.“

Es war kaum eine Viertelstunde über elf Uhr, als die alte Aufwärterin, die täglich zur Ausschilfe in die Menzelsche Wohnung kam, an die Stubenthür des Doktor Lorenz klopfte. „Herr Doktor,“ sagte sie im Hereintreten atemlos, „Frau Kommerziantin ist soeben krank geworden, Sie möchten doch gleich kommen.“

Der junge Arzt erhob sich zögernd. „Frau Kommerziantin krank? Wer scheidet Sie?“ Der Herr Gerichtsrat, Herr Doktor. Es sollte jetzt nämlich die Testaments-Eröffnung sein,“ berichtete sie, Sie wissen ja, der selbige Herr Holz hat dem Fräulein Lucy das unermesslich viele Geld vermacht, und heute ist der Tag, wo sie es bekommt. Da mag sich wohl die gnädige Frau so sehr getrennt haben; kurz, als der Herr Gerichtsrat kaum ins Zimmer getreten war, fiel sie wie tot hin und ich mußte zu Ihnen laufen.“

Werner wollte sich einen Augenblick entschuldigen lassen, aber eine Stimme in ihm rief ihm zu, daß das Freigewisse wäre, und so folgte er rasch entschlossen der Aufwärterin. Im Hausflur der Menzelschen Wohnung kam ihm schon der Gerichtsrat entgegen. „Ich habe Sie vergebens bemächtigt, Herr Doktor,“ sagte er. Die Kommerziantin hat sich bereits von ihrer Ohnmacht erholt; doch bitte ich Sie trotzdem, dem Akte beizuwohnen. Die Dame ist fürchtbar erregt und vielleicht ist Ihre Hilfe doch noch am Platze.“

(Fortsetzung folgt.)

Brettnig.

noch statt:
 von 6¹/₂—8¹/₂ Uhr,
 von 6¹/₂—8¹/₂ Uhr.
 Vorletzte Vorstellung:
 Sonntag, den 13. Oktober, von nachm. 4—6 Uhr.
 Schlussvorstellung:
 Sonntag, den 20. Oktober, von nachm. 5¹/₂—7¹/₂ Uhr.
 Vorausbuchung der Billets empfehlenswert.
 Das Komitee.

Gasthof zum Stern, Grossröhrsdorf.
 Kommenden Sonntag und Montag, den 13. und 14. Oktober,
Kirmesfest,
 wozu ich meine werten Freunde und Gönner von nah und fern freundlichst einlade.
 Hochachtungsvoll **A. Reusch.**

Bergkeller Grossröhrsdorf.
 Zum Kirmesfeste, kommenden Sonntag und Montag, wobei an beiden
 Tagen von nachm. 4 Uhr an
 starkbesetzte Ballmusik
 stattfindet und mit guten Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens auf-
 gewartet wird, ladet ergebenst ein
A. Franke.

Gasthof zum grünen Baum,
 Großröhrsdorf.
Zum Kirmesfeste,
 Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Oktober, von nachm. 4 Uhr an
 gutbesetzte Ballmusik.

Im Tunnel:
Großes humoristisches Gesangs-Konzert
 von der renommierten Gesellschaft **Masca** aus Dresden.
 Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens aufwarten und
 ladet ergebenst ein
Louis Diehlina.

Mittel-Gasthof
 Großröhrsdorf.
 Kommenden Sonntag und Montag
Kirmesfeier,
 wobei an beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an
 starkbesetzte Ballmusik
 stattfindet. Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen ladet bestens auf-
 warten und ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein.
Ed. Haufe.

Artikel zur Krankenpflege:
 Bruchbänder mit Ia Federn, Leibbinden, Suspensorien, Spülkannen, Gummi-
 Bettunterlagen, Gummi-, Glas- und Zinnspritzen, Eisbeutel, Verbandstoffe
 und -Watte empfiehlt
G. A. Boden.



Zur gefälligen Beachtung.

Der geehrten Bewohnerschaft von Brettnig und Umgegend zeige
 ich hiermit ergebenst an, daß ich mein
Uhrengeschäft
 in das neuerbaute
Wohnhaus Nr. 45^b
 verlegt habe.
 Mit der Bitte, mir das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen
 auch ferner zu bewahren, zeichnet
 hochachtungsvoll
B. F. Körner,
 Uhrmacher.

Oberschlesische Steinkohlen

empfehlen
A. Ahmann, Großröhrsdorf.

Infolge vorgerückter Jahreszeit verkaufe ich
12 Stück Pneumatikräder

als realen Gelegenheitskauf:

anstatt 260 Mark	nur 220 Mark,
" 250 "	" 210 "
" 220 "	" 180 "

E. Lohmann
 von 250 M. ab
 alle werden hochl.

Kissenrover 160 Mark,
 sowie alle Radfahrerkosten
Ältestes Fahrrad-Geschäft.
 Werkstatt für Reparaturen und Erneuerungen in solidster Berechnung.
Brettnig. Fritz Zeller, Schlossermeister.

Schmücket würdig Eure Lieben!
 Wer etwas wirklich Geschmacksvolles in
Grabdenkmälern,
Grufmonumenten, Epitaphien
 u. s. w. in allen Styl- und Steinarten wünscht, wende sich vor allem an
C. E. Lösche,
 Bildhauerei und kunstgewerbliche Anstalt,
 Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofsstr.
 Circa 1000 Motive zur Auswahl.
 Steter Eingang von Neuheiten. Denkmäler schon von 3 Mt an.
 Durch maschinelle Einrichtung meiner, vom Kaiserlichen Patentamt unter
 D. R. G. M. Nr. 34602 geschützten Steinsägen bin ich in den Stand
 gesetzt, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Bei fachmännischer Aus-
 führung biete ich jede Garantie und bitte bei Bedarf um gütige Berück-
 sichtigung.
C. E. Lösche,
 Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofsstr.
 Interessenten belieben Adressen in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ausgezeichnet mit Diplomen und Anerkennungs-scheinen.
 Einziger wirklicher Bildhauer daselbst.

Theodor Schott,
 Kupferschmiedemstr.
Fischsberda,
 empfiehlt sich zur praktischen Ausführung von
Wasserpumpen,
 kupfernen Schlepmpumpen, Flügelumpen in verschiedenen Größen, von Eisen und
 Messing, sowie Victoria-Pumpen, Hochdruckpumpen mit Windkesseln,
selbstgefertigte Handdruckspritzen,
Bierapparate mit Eisschrank,
 verschiedene Sorten **Hähne,**
 als **Bier-, Wasser-, Schnaps- und Stechhähne,**
 alle Arten
Kupfer-Artikel
 für Fabrik- und Handarbeit, **Küchenschirre, Wasserpfannen** von Kupfer u. von Zinn.

August Förster, Löbau i. S.
 Königliche Hof-Pianosort-Fabrik
 ältestes und grösstes Etablissement der Oberlausitz.
 Beehrt durch den Besuch Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen
 empfiehlt:
Pianino's und Flügel,
sowie Harmonium's
 mit großer edler Tonfülle, gebiegene stützgerechte Ausstattung, unter langjähriger
 Garantie zu äussersten Preisen.

Frei-Deutschland.
 Allgemeine Deutsche Volks-Zeitung.
 Billigste antisemitische Tages-Zeitung.
 Kerndeutsche Haltung. — Unerkrochene Sprache. — Großdeutsche Richtung und weite
 Auffassung der
Juden-Frage.
 Ueberraschend neue Gesichtspunkte!
 Preis vierteljährlich 2 Mk. mit der Sonntagsbeilage: „Deutsches Familienblatt“
 Für Anzeigen sehr geeignet.
 Preis der Anzeigen für die 6 gespaltene Zeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entspr. Preis
 nachläßt.
 Geschäftsstelle der Zeitung „Frei-Deutschland“ Berlin, S.-B. Wilhelm-Strasse 10.

Bekanntmachung.
 Der zweite Termin **Einkommensteuer**
 und **Brandasse,** der dritte Termin **Rente**
 und **Gemeindeanleihe,** sowie die Beiträge
 zur **Handels- und Gewerbekammer**
 sind zu entrichten.
 Ortssteuer-Einnahme Brettnig.
Kammer.

Zur gest. Beachtung.
 Einem geehrten Publikum von hier und
 Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung,
 daß ich mich in Nr. 162 als
Schneiderin
 niedergelassen habe und bitte, mich in meinem
 Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll **Gulda Ritsche.**

Tanzunterricht!
 Der diesjährige Unterricht in **Gauswalde**
 beginnt nächsten **Sonntag, den 13. d. M.,**
 nachm. 4 Uhr im **Gasthof zum gold-**
nen Löwen. Um zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll
Emil Richter, Tanzlehrer.

Neues Sauerkraut
 verkauft **Ferdinand Ziegenbalg.**

Freitag und Sonnabend
 werden 2 fette Schweine
 geschlachtet, a Pfd. 55 Pfg. Mittwoch
 Schmeer und grüner Speck, a Pfd. 60 Pfg.
 Sonnabend Bratwurst und Gemüts.
G. Zimmermann

2 Logis,
 Unter- und Oberstufe, sind zu vermieten.
 Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Glückwunschtafeln
 zu Hochzeiten, Silberhochzeiten,
 Geburtstagen und sonstigen Gele-
 genheiten fertigt mit schönem Ge-
 dicht
Eduard Kleinstück,
 Pulsnitz, Schloßstr. 41.

Gebr. Kissenrover,
 70 Mark,
gebv. Rahmenrover
 50 Mark, gut erhalten, sind zu verkaufen.
 Brettnig. **Freih. Belle.**